Wie findet Freiraum Stadt?

BERICHT_DER_BAUKULTUR_2010_____Band 2

Michael Braum, Thies Schröder (Hg.)

Wie findet Freiraum Stadt?
Fakten, Positionen, Beispiele

Birkhäuser
Basel

Die Bundesstiftung Baukultur wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung finanziell gefördert. Durch ihre Gremien wird sie in ihrer konzeptionellen Ausrichtung und inhaltlichen Arbeit beraten und begleitet.

Im Stiftungsrat waren dies:
Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, Berlin/Bonn, Ministerialdirektorin beim Bundesbeauftragten für Kultur und Medien; Renate Blank, Nürnberg, MdB, Fraktion CDU/CSU; Heidrun Bluhm, Schwerin, MdB, Fraktion Die Linke; Peter Conradi, Stuttgart; Andrea Gebhard, Berlin/München, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten; Joachim Günther, Plauen, MdB, Fraktion FDP; Peter Hettlich, Chemnitz, MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen; Martin Kelleners, Berlin, Ministerialdirigent im Bundesministerium für Finanzen; Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Berlin, Staatssekretär a.D. im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Martin zur Nedden, Leipzig, Bürgermeister und Beigeordneter der Stadt Leipzig; Michael Sachs, Hamburg, GWG SAGA Hamburg; Prof. Dr. Werner Sobek, Stuttgart, Ingenieur und Architekt, Universität Stuttgart; Petra Weis, Duisburg, MdB, Fraktion SPD

Im Beirat waren dies:
Dr. Ursula Baus, Stuttgart, frei04-publizistik; Dieter Cordes, Hannover, Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH; Prof. Dr. Werner Durth, Darmstadt, Technische Universität Darmstadt; Franziska Eichstädt-Bohlig, Berlin, MdA, Bündnis 90/Die Grünen; Prof. Dr. Jörg Haspel, Berlin, Landeskonservator; Dr. Bernd Hunger, Berlin, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.; Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Bonn/Wiesbaden, Deutsche Stiftung Denkmalschutz; Wolfgang Kil, Berlin, Freier Kritiker und Publizist; Engelbert Kortmann, Nordkirchen, Unternehmer, Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.; Kaspar Kraemer, Köln, Bund Deutscher Architekten; Prof. Arno Lederer, Stuttgart, Architekt, Universität Stuttgart; Regula Lüscher, Berlin, Senatsbaudirektorin; Prof. Ulla Luther, Berlin, Staatsrätin a.D.; Prof. Volkwin Marg, Hamburg, Architekt; Veronika Richter, München, Landschaftsarchitektin; Dr. Karl Heinrich Schwinn, Hamburg, Bundesingenieurkammer; Prof. Christiane Thalgott, München, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung; Prof. Jörn Walter, Hamburg, Oberbaudirektor; Nikolaus Wild, Baden-Baden, Schöck AG; Eva Zimmermann, Berlin, Dipl.-Ing. Architektur

Layout, Satz: forst für Gestaltung_Hamburg_Berlin
Coverillustration: Panatom_Berlin
Umschlaggestaltung: Bundesstiftung Baukultur_Potsdam
Lithographie: Einsatz Creative Production_Hamburg
Druck: fgb.freiburger grafische betriebe_Freiburg

Konzeption und Redaktion: Thies Schröder, Christoph Rosenkranz
ts|pk thies schröder planungskommunikation_Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

© 2010 Birkhäuser GmbH
Basel
Postfach 133, CH-4010 Basel, Schweiz

Gedruckt auf säurefreiem Papier, hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. TCF ∞

Printed in Germany
ISBN 978-3-0346-0363-8

9 8 7 6 5 4 3 2 1 www.birkhauser-architecture.com

Inhalt

Editorial __ 6
Michael Braum

Räume und Regeln – Ein Fotoessay __ 8
Jürgen Hohmuth

Wie findet Freiraum Stadt? – Baukulturelle Ansprüche an öffentliche Räume __ 16
Bernhard Heitele, Carl Zillich

Freiraumverantwortung – Wer nutzt den öffentlichen Raum? Wem nutzt der öffentliche Raum? __ 24
Jens S. Dangschat. Kommentiert von Gabriele G. Kiefer und von Martina Löw

Handlungsräume – Öffentlicher Raum als kommunale Aufgabe __ 34
Christoph Rosenkranz im Gespräch mit Klaus Elliger und Martin zur Nedden

Wem gehört der öffentliche Raum? – Zwischen Planung und Selbstorganisation __ 40
Perspektiven der Akteure

Städte im Klimawandel – Strategien für eine nachhaltige Parkentwicklung __ 44
Stephanie Drlik, Lilli Lička

Was vor dem Danach kommt – Vom Zwischennutzen der Freiräume __ 50
Ulrich Berding, Klaus Selle

Global wahrnehmen, europäisch denken, lokal handeln – Internationale Freiraumkultur __ 56
Lisa Diedrich

Identität durch Freiraum – Auszüge aus einem Podiumsgespräch im Oktober 2009 __ 64
Positionen

Freiräume der Baukultur – Beispiele für urbane Freiräume __ 68
Thies Schröder / Fotografien: Erik-Jan Ouwerkerk
Marktplatz, Halle/Saale __70 / Zeitspu(e)ren, Schmalkalden __74 / Ernst-Thälmann-Platz, Baruth/Mark __78 /
Landschaftspark, München-Riem __82 / Raumbachtal, Reichenbach __86 / Aufheben der Mitte, Staßfurt __90 /
Stadteingang, Bonn __94 / Schlosspark, Finsterwalde __98 / Quartiersplatz, Saarbrücken-Brebach __102 /
Stadtumbau im Schorfheideviertel, Berlin __106 / Stadtteilpark Rabet, Leipzig __110 / Garten Duett, Berlin __114 /
Havenwelten, Bremerhaven __118 / Umgestaltung Uferzonen, Wuppertal __122 / Jungfernstieg, Hamburg __126

Herausforderung urbane Freiräume __ 130
Michael Braum

Autoren __ 134

Bildnachweis __ 136

Michael Braum

Editorial

Im städtisch geprägten Freiraum definieren sich die Regeln des öffentlich gelebten Miteinanders. Gerade vor dem Hintergrund kontinuierlicher Veränderungen des Kommunikations-, des Konsum-, des Mobilitäts- und des Freizeitverhaltens gebührt ihm eine besondere Wertschätzung, steht er doch unverändert für die Qualitäten der europäischen Stadt. Abseits der prominenten Parkanlagen und der repräsentativen Stadt- und Marktplätze gibt er sich allzu oft verwahrlost. Wege, Straßen, Plätze sowie Grünräume unterschiedlichen Typs fristen ein tristes Dasein. Die Gründe dafür liegen nicht nur in der mangelnden Pflege, sondern auch in einer häufig wenig ausgeprägten Wertschätzung dieser Räume.

Um das zu verändern und sich dabei über die baukulturelle Verantwortung dem Raum gegenüber klar zu werden, setzt die Bundesstiftung Baukultur die Auseinandersetzung mit den urban geprägten Freiräumen auf die Agenda des *Konvents 2010*, der sich der „Baukultur des Öffentlichen“ widmet.

Im Zusammenspiel der thematischen Schwerpunkte *Bildung, Freiraum* und *Verkehr* wird der *öffentliche Raum* in einem ganzheitlichen Sinn betrachtet. Im Zusammenwirken des Gebauten, das täglich von der Bevölkerung genutzt wird, lässt sich Baukultur, über eine allgemeine Geschmacksdiskussion hinaus, mit dem Alltag der Bevölkerung in Beziehung setzen. So wird Baukultur als gestalterische Aufgabe wie gesellschaftliche Herausforderung in den Fokus der Betrachtung gerückt.

Bildungseinrichtungen, die zentralen Orte für die Zukunft unseres Gemeinwesens, sind in diesem Kontext die öffentlichen *Räume der Integration unterschiedlicher Lebenswelten*. Exemplarisch auszuloten, wie sie eine ihrem gesellschaftlichen Stellenwert angemessene Gestaltung erfahren können, ist der Schwerpunkt des Bandes 1 des Berichts der Baukultur „Worauf baut die Bildung?“.

Die verkehrstechnische Infrastruktur, welche die Wahrnehmung des öffentlichen Raums maßgeblich bestimmt, ist Voraussetzung unseres Mobilitätsanspruchs. In der Regel steht hier der Nutz- über dem Gestaltwert. Am Beispiel ausgewählter Referenzfelder werden im Band 3 des Berichts der Baukultur „Wo verkehrt die Baukultur?“ Wege für ein austariertes Zusammenspiel von Gestaltanforderungen, Funktionstauglichkeit, Nutzerakzeptanz und Nachhaltigkeit aufgezeigt, die gute Baukultur ausmachen.

Die Freiräume, deren baukulturelle Bedeutung im vorliegenden Band 2 des Berichts der Baukultur „Wie findet Freiraum Stadt?“ thematisiert wird, sind die öffentlichen *Räume des Zusammentreffens unterschiedlicher Lebenswelten.* Sie sind die Orte der Begegnung, der Kommunikation und der Repräsentation. Sie sind die Orte der bewussten wie unbewussten Wahrnehmung unserer Städte.

Der öffentliche Raum nimmt immer mehr eine Schlüsselrolle in der Stadtentwicklung ein, ob als Raum sozialer Aneignung und interkultureller Begegnungen, als repräsentativer Aufenthaltsort, als Caféhaus-Angebot auf dem Trottoir oder als die Städte gliedernde Abfolge aus Straßen, Gassen und Plätzen, die Orientierung und Verhältnismäßigkeit versprechen. Ob als gute Adresse am Park oder als Naherholungsangebot, als Ort der Umweltbildung und Naturvermittlung oder als landschaftskünstlerischer Ausdruck einer Kultur des Öffentlichen. Der urban geprägte Freiraum ist Handlungsraum, gerade wenn in virtuellen Kommunikations- und Informationsnetzen Akteursräume neu entstehen.

In der gebauten Realität bestimmen Partikularinteressen, Achtlosigkeit und Resignation die Gestalt alltäglicher Freiräume, deren gestalterisches Repertoire sich allzu oft auf funktionale, sicherheitstechnische und ökonomische Aspekte reduzieren lässt. Inwieweit Baukultur gelingt, wird hier unmittelbar erfahrbar, denn der *öffentliche Raum* wird als grundlegend für die Struktur der Stadt und ihrer Bevölkerung wahrgenommen.

Am Beispiel alltäglich genutzter öffentlicher Orte werden in dieser Publikation *baukulturelle Standards* in Empfehlungen überführt, deren Berücksichtigung den Gestaltqualitäten unserer Freiräume nachhaltig nutzen würden. Dabei werden nicht nur Projekte vorgestellt, die die öffentliche Hand in eigener Regie realisiert, sondern auch solche, die sie gemeinsam mit privaten Akteuren umsetzt. Die unterschiedlichsten Verfahrens-, Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle werden in die Debatte einbezogen.

Ausgehend von dem Beitrag von Bernhard Heitele und Carl Zillich „Wie findet Freiraum Stadt? – Baukulturelle Ansprüche an öffentliche Räume“ sucht der Bericht der Baukultur die komplexen Aufgaben und Anforderungen an den Freiraum durch Nutzer, Praktiker und Wissenschaftler zu beleuchten. Aktuelle Fragestellungen wie Kommunikation im Raum und mittels Raum, Partizipation, Aneignung und Zwischennutzung werden in den Beiträgen von Jens S. Dangschat sowie Klaus Selle und Ulrich Berding thematisiert. Anpassungs- und Vermeidungsstrategien im Klimawandel untersuchen Stephanie Drlik, Lilli Licka. Die Chancen der Übernahme von Verantwortung für den urbanen Freiraum hinterfragt Christoph Rosenkranz im Gespräch mit Klaus Elliger und Martin zur Nedden. In den Beiträgen geht es um die gegenwärtigen und zukünftigen Bedeutungen der urban geprägten Freiräume als grundlegende Verpflichtung, um der baukulturellen Dimension unserer Städte gerecht zu werden. Der Blick auf unsere europäischen Nachbarn von Lisa Diedrich weitet diesen Horizont. Die von der Bundesstiftung Baukultur verfassten Empfehlungen zu erforderlichen Maßnahmen und Strategien für eine Baukultur des Freiraums schließen den Bericht ab.

Mein besonderer Dank gilt den von uns zur Vorbereitung des Konvents der Baukultur eingeladenen Expertinnen und Experten, die im Rahmen unserer Veranstaltung BAUKULTUR_VOR_ORT und dem ergänzenden WERKSTATTGESPRÄCH_BAUKULTUR zum Thema „Freiraum“ wesentliche Grundlagen für die Erarbeitung dieses Berichts geliefert haben. Sie sind im Anschluss an die Empfehlungen namentlich aufgeführt.

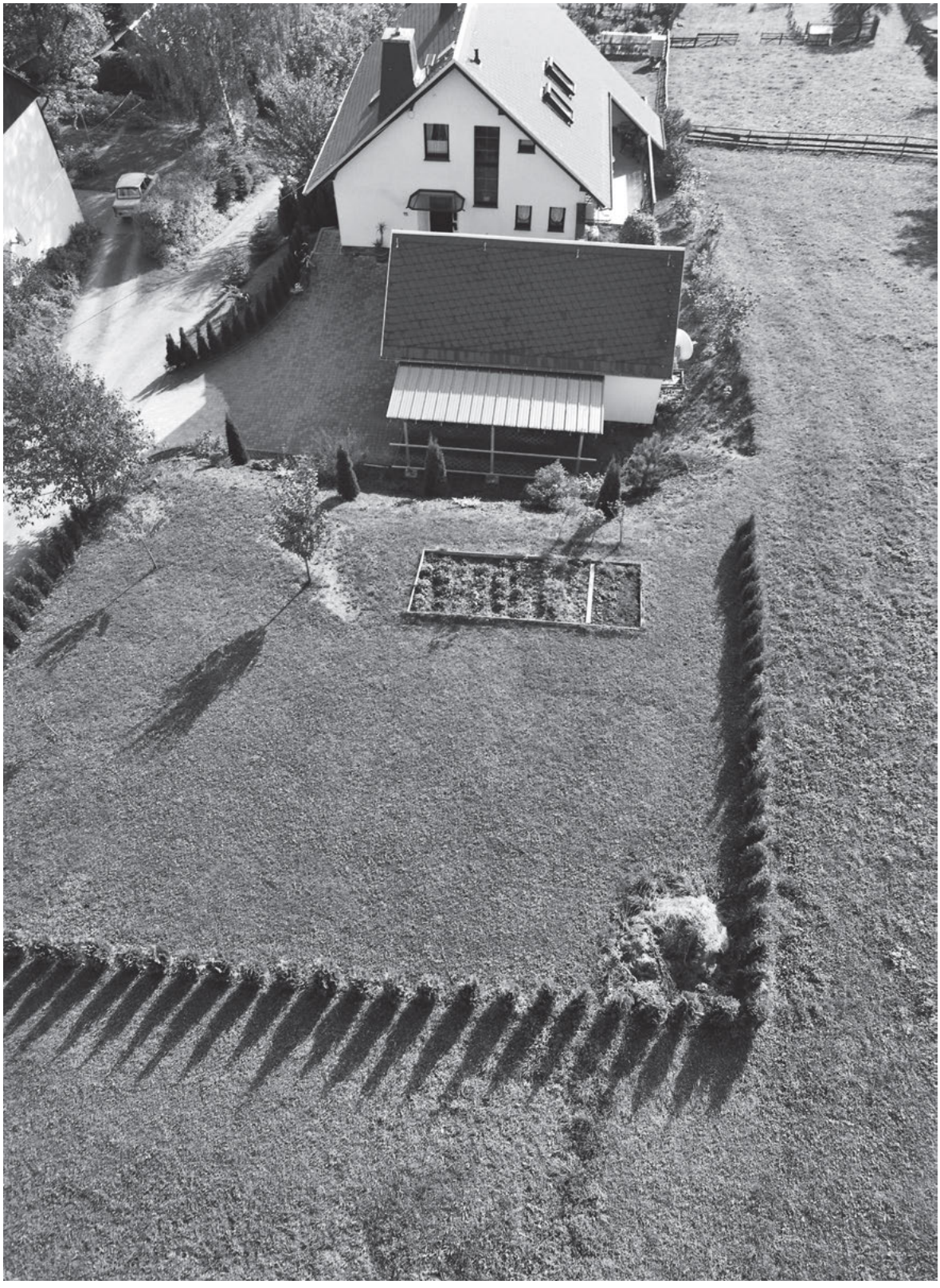
Mein Dank gilt daneben allen am Bericht direkt beteiligten Autoren, insbesondere Thies Schröder, dem Mitherausgeber dieser Publikation und seinem Büro ts|pk, Erik-Jan Ouwerkerk, der die von uns ausgewählten Projekte fotografierte, Andreas Müller und Sabine Bennecke vom Birkhäuser Verlag sowie Ricardo Cortez, der für die Grafik des Buches verantwortlich war.

Mein ganz besonderes Dank gilt dem Team der Bundesstiftung Baukultur: Bernhard Heitele und Carl Zillich, die nicht nur den Bericht mit konzipiert haben, sondern darüber hinaus maßgeblich an der inhaltlichen Erstellung des Buches beteiligt waren, sowie Wiebke Dürholt, die für den organisatorischen Teil des Projektes verantwortlich zeichnete, Anneke Holz, der die Öffentlichkeitsarbeit für den Konvent obliegt, Bärbel Bornholdt und Anja Zweiger, die zur Organisation beigetragen haben, unseren freien wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dagmar Hoetzel und Sanna Richter sowie den studentischen Hilfskräften Katinka Hartmann, Sophia Hörmannsdorfer und Katharina Rathenberg, die uns bei der Projektauswahl unterstützten. Ausgangspunkt für die Recherchen war eine Beispielsammlung der Mitglieder des Arbeitskreises „Baukultur am Beispiel“ des Fördervereins der Bundesstiftung, der von Julian Wékel geleitet wird. Den Mitgliedern des Arbeitskreises sowie allen Landesministerien, Kommunen und Büros, die unsere Recherchen zu dieser Publikation unterstützt haben, gilt mein abschließender Dank.

Potsdam, im März 2010

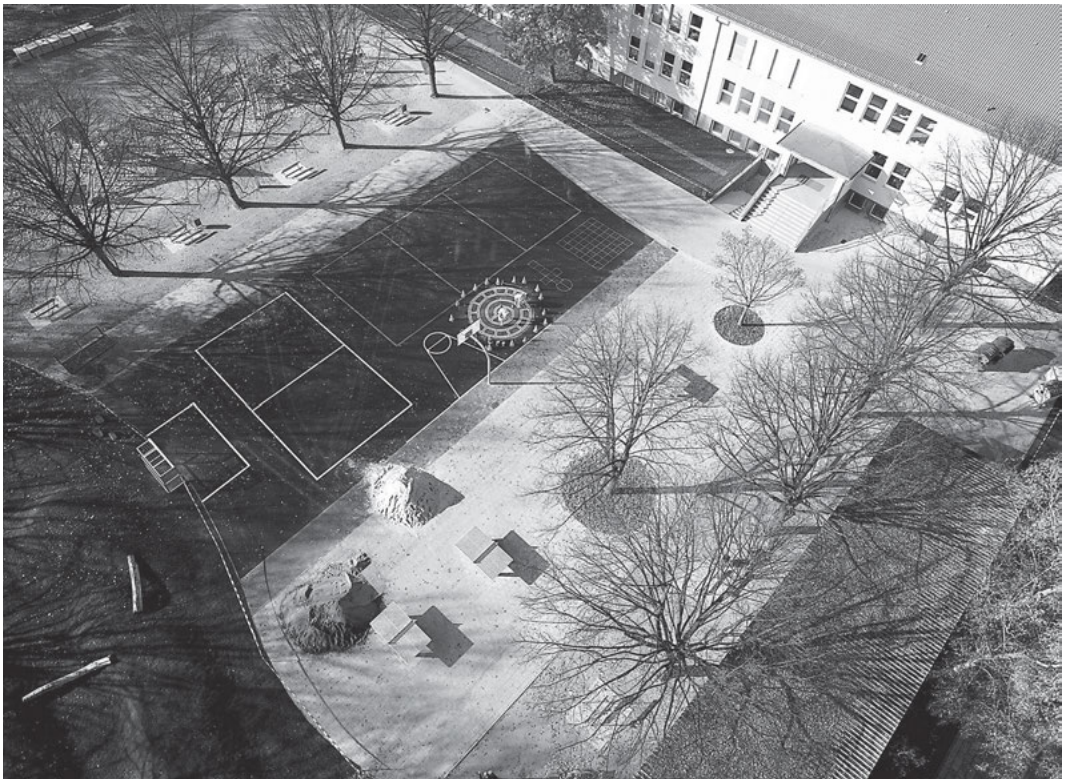
Jürgen Hohmuth

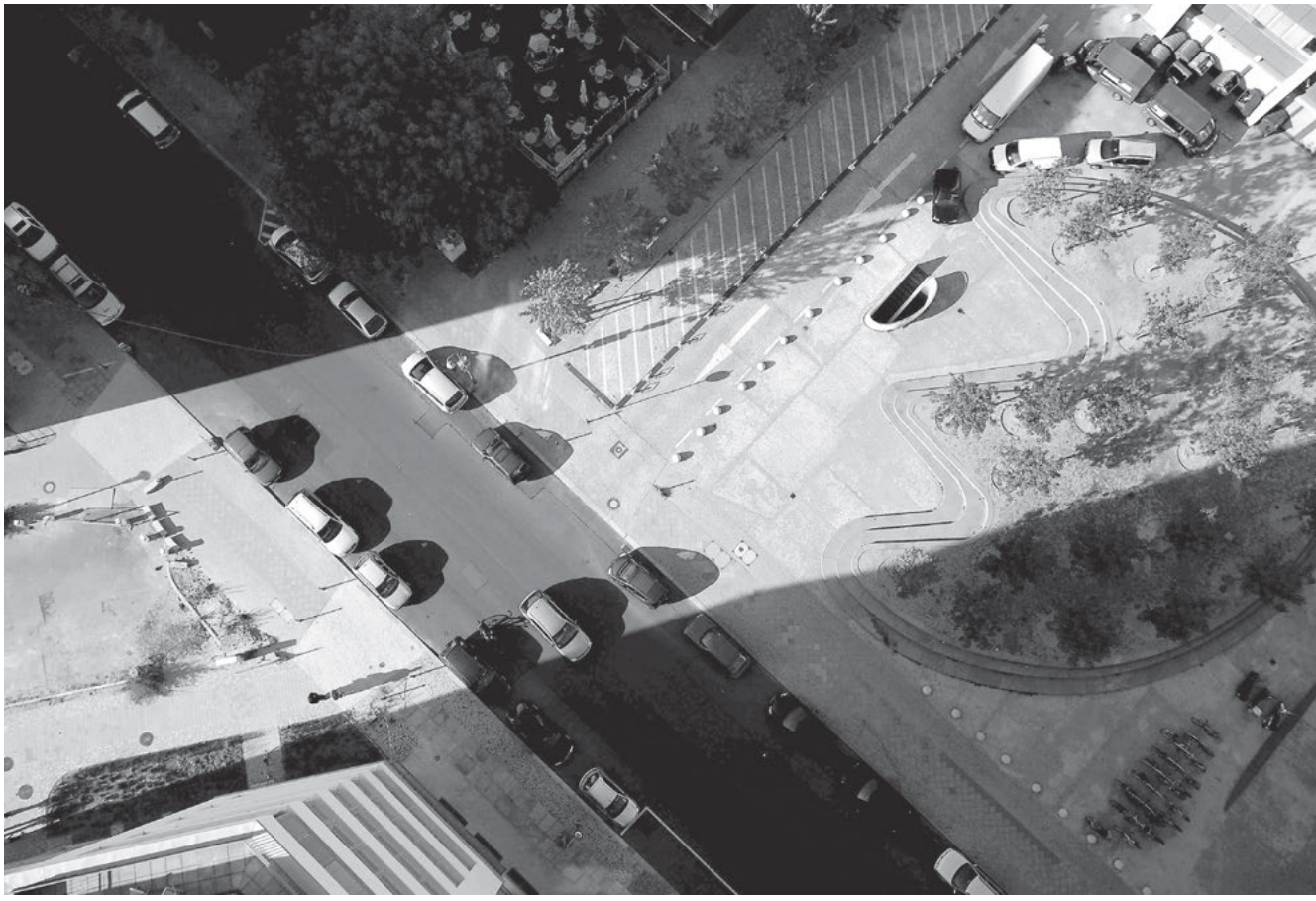
Räume und Regeln
Ein Fotoessay



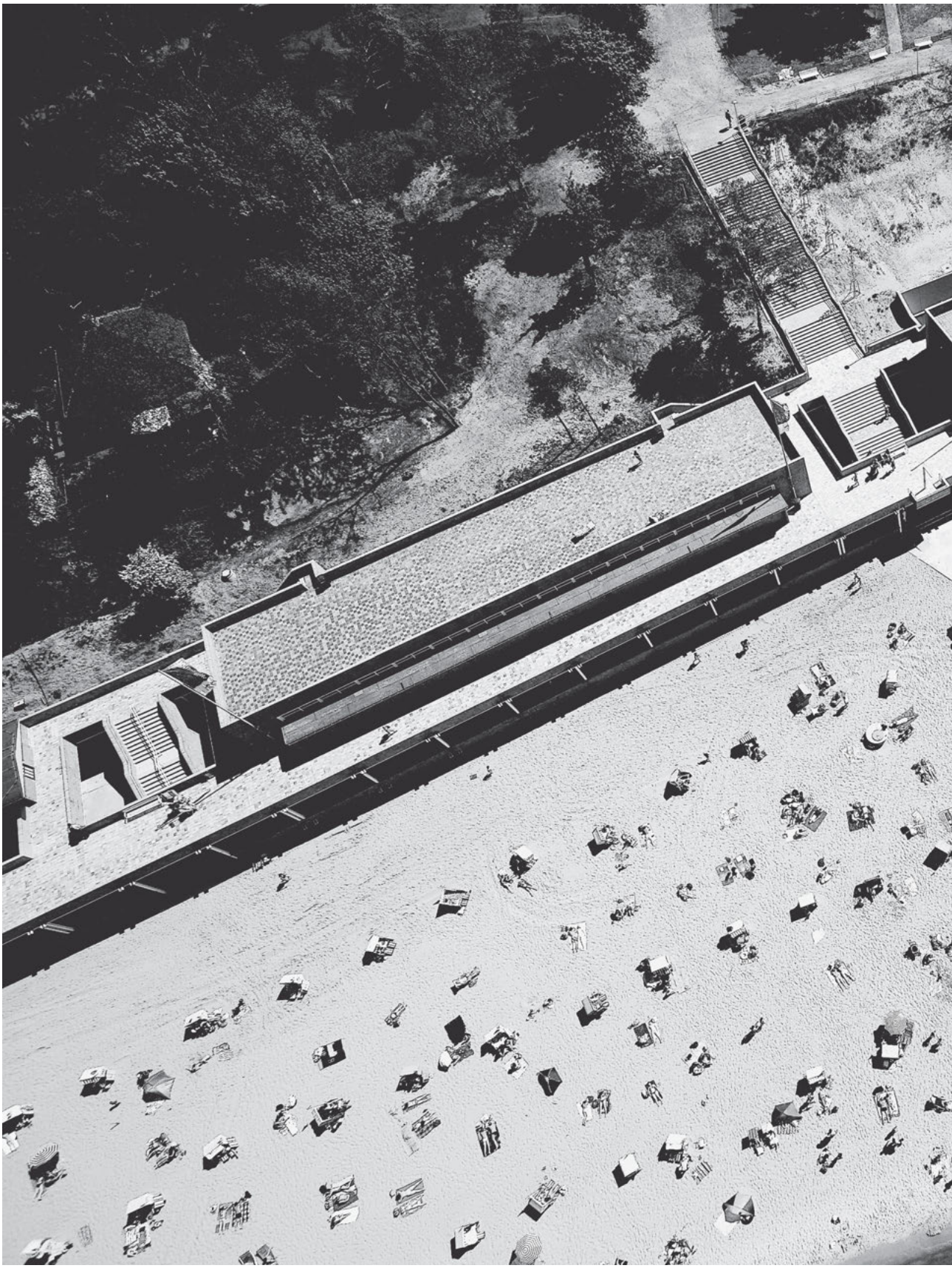
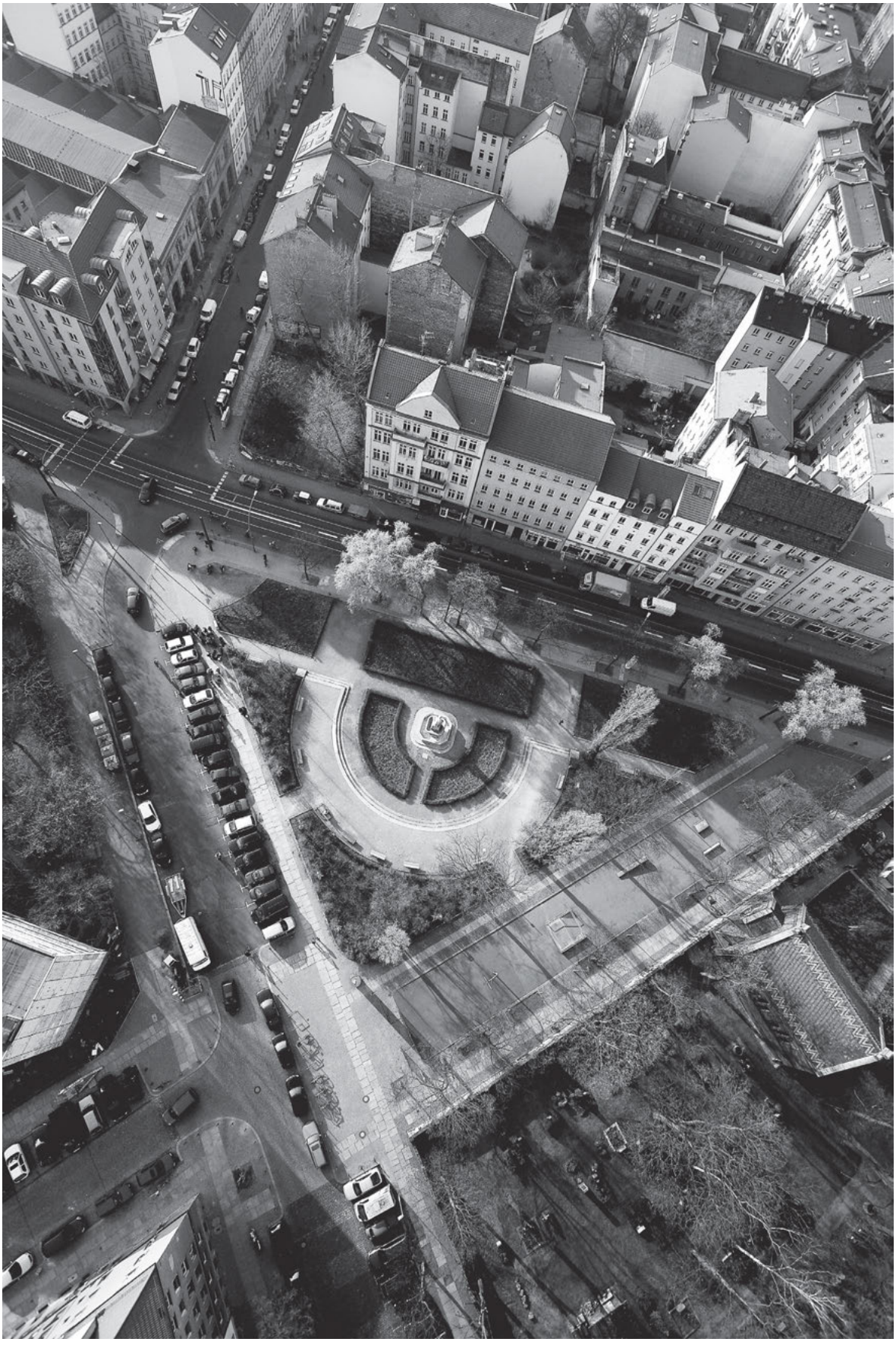
01__Netzwerk.

02__Sozialraumanalyse.





03 __ Normative Erwartung.
04 __ Mensch und Grenzen.
05 __ Segmentierter Raum.



06 __ Segregation und Konzentration.